

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Wegründer 1856

Verlag: Dietrich & Reichardt, Dresden, Weißhofstr. 10/11. Druck: K. G. G. Druckerei, Dresden, Weißhofstr. 10/11. Preis: 10 Pf. für den Abnehmer. Einzelhefte 5 Pf. für den Abnehmer. Ausland: 15 Pf. für den Abnehmer. Einjahresabonnement: 100 Pf. für den Abnehmer. Ausland: 120 Pf. für den Abnehmer. Postamt: Dresden, Postfach 10/11. Postnummer: 10/11. Postfachnummer: 10/11. Postfachnummer: 10/11.

Verlag: Dietrich & Reichardt, Dresden, Weißhofstr. 10/11. Druck: K. G. G. Druckerei, Dresden, Weißhofstr. 10/11. Preis: 10 Pf. für den Abnehmer. Einzelhefte 5 Pf. für den Abnehmer. Ausland: 15 Pf. für den Abnehmer. Einjahresabonnement: 100 Pf. für den Abnehmer. Ausland: 120 Pf. für den Abnehmer. Postamt: Dresden, Postfach 10/11. Postnummer: 10/11. Postfachnummer: 10/11.

Nach Ablauf des Osterburgfriedens

Die ersten Blutopfer des Wahlkampfes

Berlin, 3. April. Der neue Wahlkampf für den zweiten Präsidentschaftswahlkampf, der am Sonntagmittag einsetzte, hat bereits die ersten Blutopfer gefordert. An zahlreichen Stellen der Reichshauptstadt kam es zu Zusammenstößen, für die kommunistische Truppen verantwortlich gemacht werden müssen. Schon in der vorhergehenden Nacht waren die Kommunisten sehr reger und unternahm man wiederholt auf Nationalsozialisten, von denen vier schwer mißhandelt wurden. In heftigen Auseinandersetzungen kam es, als in den Mittagsstunden des Sonntags kommunistische Truppen der Polizei aktiven Widerstand entgegenbrachten.

Calau fanden dann im benachbarten Buchow im Laufe des Nachmittags ihre Fortsetzung, bei der ein angegriffener Nationalsozialist einen Anführer der Kommunisten namens Schreiber aus Kottbus, der in der ganzen Gegend als wüster Terrorist bekannt ist, in der Notwehr erschoss. Der Regierungspräsident von Kottbus ließ daraufhin harte Polizeiformationen nach Calau bringen und den Ort unter Aufsicht von 200 Mann besetzen.

Schwere Zusammenstöße in Altona und Kiel

Altona, 3. April. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntagvormittag einen Werksamstag in Altona, der völlig ruhig verlief. Als die Nationalsozialisten ihren Umzug an der Palmallee auflösten, kam es zu Zusammenstößen mit Reichsbannerleuten, die sich in größerer Zahl eingefunden hatten. Es entspannen sich schwere Schlägereien, die sich durch verschiedene Straßen hinogen. Schließlich griff verteilte Polizei ein, die über die Anwesenheit von Bürgerkriegsmitgliedern nachsah. Ingeheim wurden 30 Personen verhaftet, darunter fünf schwer. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Kiel, 3. April. Anlässlich eines Umzuges der Eisernen Front kam es am Sonntag an mehreren Stellen zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Die Polizei teilt dazu mit, daß die Nationalsozialisten verhaftet hätten, nicht genehmigte Umzüge zu veranstalten. Ein Polizeibeamter, der sich von den Nationalsozialisten bedroht sah, gab mehrere Schreckschüsse ab, worauf die Nationalsozialisten flüchteten. Es wurden etwa 60 Personen festgenommen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Ein Polizeibeamter wurde hierbei von seinem Kameraden abgeknüttelt, an Boden geschlagen und schwer mißhandelt.

In seiner Bedrängnis griff er zur Dienstwaffe und gab mehrere Schüsse auf seine Angreifer ab. Eine Anzahl von mehreren kommunistischen Arbeiter mitten in die Brust. Inzwischen war es der Polizei gelungen, Verhaftungen heranzuführen, die ganze Viertel absperrten und die Straßen teilweise säuberten. Mehrere Kommunisten wurden festgenommen. In Zwischenfällen kam es auch, als die Wache der Schutzpolizei, wie dies neuerdings von der preussischen Regierung verfügt worden ist, mit Mütze über die Köpfe aufzog. Auch an zahlreichen anderen Stellen der Stadt waren mehr oder minder schwere Verletzungen zu verzeichnen.

Ganz besonders wild ist es bereits am Sonntagabendmittag in Calau bei Kottbus ausgegangen, wo zwei Nationalsozialisten von Kommunisten schwer verletzt wurden. Die Krawalle in

Der Kronprinz für Hitler

Berlin, 3. April. Die Telegraphen-Union meldet: Der Kronprinz erklärt folgende Kundgebung: „Wahlenthaltung im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist unvorstellbar mit dem Gedanken der Garzburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgang Adolf Hitler wählen.“

Schloß Cecilienhof, den 1. April 1932.
Gez. Wilhelm, Kronprinz.“

Dazu schreibt unsere Berliner Schriftleitung: In der Wilhelmstraße befindet man sich, darauf hinzuweisen, daß der Kronprinz seinerzeit nur unter der Bedingung die Erlaubnis erhalten habe, nach Deutschland zurückzukehren, daß er sich jeder unpolitischen Tätigkeit fernhalte und daß er zum anderen seinen Wohnsitz in Deutschland nehme. Jetzt versucht man nun die Sache so darzustellen, als ob der deutsche Kronprinz durch sein Eintreten für Hitler das damals Stresemann gegebene Ehrenwort gebrochen habe. Dabei wird freilich nicht berücksichtigt, daß seit jenen Verabredungen bereits zehn Jahre ins Land gegangen sind und daß auf der anderen Seite kein deutsches Reichsgesetz existiert, nach dem ein Mitglied eines früheren Herrscherhauses genötigt werde, sich bestimmten Ausnahmeregeln zu unterwerfen. Die Verträge der Wilhelmstraße, dem Kronprinzen sein Ehrenwortbruch vorzuwerfen und ihn dadurch zu diffamieren, entspricht wohl in erster Linie der Befürchtung, daß in verschiedenen preussischen Bezirken die Aufforderung des Kronprinzen einen größeren Widerstand finden könnte, als es den regierenden Kreisen erwünscht erscheint.

Eine Forderung Hindenburgs an den Stahlhelm

Berlin, 3. April. Die „Vandooftnachrichten“ verbreiten eine Meldung, wonach sich der Reichspräsident von Hindenburg nachdrücklich vor diejenigen Stahlhelmmilitärs der Reife, die ihm im ersten Wahlgang die Treue gehalten hätten und deshalb vom Stahlhelm gemahrgelassen worden seien. Er habe die Bundesleitung des Stahlhelms aufgefordert, ihm bis zum 5. April mitzuteilen, ob sie bereit sei, die Wahrgelungen zurückzunehmen.

Von Seiten des Stahlhelms verlangt hierzu, daß sowohl die beiden Bundesführer als auch der Bundeskanzler gegenwärtig nicht in Berlin weilten, daß aber tatsächlich ein Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg vorliegen dürfte, das nur durch eine Indiskretion der Öffentlichkeit bekanntgeworden sein könnte.

Die französische Abordnung in London

Rundgebungen Tardieu und Macdonalds

London, 3. April. Ministerpräsident Tardieu und Finanzminister Macdonald, die am Sonntagvormittag Paris verließen, wurden bei der Ankunft in London vom Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Simon und dem Unterstaatssekretär im Außenministerium, Baron Sarrail, begrüßt. Nachdem eine französische Abordnung einen Reichstrau überreicht hatte, begab sich der größte Teil der französischen Abordnung nach dem Duke-Park-Hotel, während einige französische Vertreter nach der französischen Botschaft fuhren.

Zu der Tardieu-Macdonald-Zusammenkunft schreibt „Londons Dispatch“, daß das Hauptziel Tardieus eine Vereinbarung mit Macdonald über die Tribute sei. Die Franzosen würden eine Verlängerung des Moratoriums vorschlagen, während Macdonald an dem Standpunkt Englands festhalte und auf eine endgültige Streichung der Tribute hinarbeiten wolle. Der englische Ministerpräsident werde im Laufe der nächsten Tage auch mit den Vertretern Italiens und Deutschlands die Frage der Abzahlung sowie die der Kriegsschulden und Tribute besprechen. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ erwartet, daß die Erörterungen sich ebenfalls auf den Einfluß Bulgariens in den Donauplatz erstrecken werden.

Um 5 Uhr hatte Tardieu in Downingstreet dem Premierminister seinen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 1½ Stunden.

Darauf kehrte Tardieu unverzüglich ins Hotel zurück, wo ihn der französische Botschafter de Fleurbaey bereits längere Zeit erwartete. Nach seiner Rückkehr empfing der französische Premierminister die Pressevertreter, denen er eine Erklärung vorlas, die er, wie er sagte, vorbereitet habe, um seine Absichten genau auseinanderzusetzen. In der Erklärung heißt es u. a.: Es ist eine große Freude für mich, mit meinem hervorragenden Freund Macdonald unsere Zusammenarbeit von vor zwei Jahren anlässlich der Blotkonferenz wieder aufzunehmen. Die Probleme, die wir zu erörtern haben, stellen die europäischen Probleme dar. Die Wille der Regierungen ist es, jede dieser Fragen vom Gesichtspunkt der Solidarität aus zu behandeln. Für Frankreich und Großbritannien wird es besonders leicht sein, und da sie so vernünftig sind, ist es gut, daß sie die Ziele und die Mittel zusammen erwägen. Dies ist der Grund, weshalb ich so bereitwillig die Einladung angenommen habe, die mir zu Beginn des vergangenen Monats gelangte, die ich in Genf war. Abgesehen von ihrer Freundschaft sind Großbritannien und Frankreich durch gemeinsame Verantwortlichkeit, die sich aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und aus den Bestimmungen ihrer Bürger lebenden Wirtschaften und aus den Bestimmungen ihrer Bürger für eine friedliche Welt, fair play und Arbeit ergibt. Dies ist der Geist, der bei unserer Zusammenkunft ausschlaggebend ist. Es wird auch, dessen bin ich gewiß, der Geist der Blotkonferenz am Mittwoch sein, der Geist unserer Zusammenarbeit in Genf und ein wenig später in Pauanne.“

Nachdem Tardieu Downingstreet verlassen hatte, erklärte Macdonald den Pressevertretern, daß die Politik der englischen Regierung die der allseitigen Zusammenarbeit sei. Eine Übereinkunft

werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden und nicht vorher. Die Viermächtekonferenz werde nicht auf die Donaufrage beschränkt werden. Die britische Regierung gebe auf diese Konferenz mit freien Händen, ebenso wie jeder andere Konferenzteilnehmer. Die Besprechungen zwischen Tardieu und Macdonald am Sonntag würden eine Ueberbrückung über die europäische Lage mit Bezug auf Valonne, Genf und die Donaufassung ergeben. Der erste Punkt der Erwägungen werde das Donauproblem sein.

Riesige Hitler-Rundgebung in Dresden

Der Führer der NSDAP. spricht vor 60 000 Menschen

Begünstigt vom schönsten Frühlingswetter nahm die große Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Dresden, auf der Madonnenbahn Reich einen imposanten Verlauf. Schon mehrere Stunden vor Beginn begann der Jubel der Tausende, die den Führer der Partei, Hitler, sprechen hören wollten. Um 12 Uhr, dem Termin, an dem der Bürgerfriede beendet war, füllten rund 60 000 Menschen den weiten Raum. Ein wogendes, dicht gedrängtes Menschenmeer, soweit das Auge blicken konnte. Die SA- und SS-Formationen hatten in Zivilkleidung Aufstellung genommen. Ein Wald von Fahnen leuchtete in der Mitte des Platzes vor der Rednertribüne. Die SA-Musikkapellen spielten. Wenige Minuten später kommt Bewegung in die Massen. Adolf Hitler, Hauptmann Goebbing und Landtagsabg. Meißner betreten die Rednertribüne. Brausende Heilrufe heben empor. Zwei junge Mädchen überreichen Hitler Blumensträuße.

Landtagsabg. Meißner

eröffnet die Kundgebung: „Die Nationalsozialisten treten den zweiten Waffengang an, nachdem der notperordnete Osterfriede beendet ist. Heute warten in Sachsen eine Viertel Million deutscher Männer und Frauen, um den Führer zu hören. Er ist unter uns. Wir grüßen dich.“ Die Menge brach in einen dreifachen brausenden Heilruf aus. Dann nahm

Adolf Hitler

stimmlich begrüßt, das Wort: Ich habe nicht das Glück, wie meine Gegner, die sich des öffentlichen Mittels der Verbreitung ihrer Ideen bedienen können. Der Mundfunk ist mir verschlossen, da muß ich denn versuchen, in wenigen Tagen vor den Millionen zu sprechen, die die anderen leichter erreichen können. Ich muß Sie dabei bemühen, selbst zu mir zu kommen. Und ich danke Ihnen dafür, 18 Jahre lang herrschen die heute regierenden Parteien. Die einzelne Masse zur Verteidigung ihres Regiments sind Verleumdungen und Lügen über Ihre Gegner. Sie sind nicht in der Lage, die Verteidigung ihres Regiments zu übernehmen mit dem Hinweis auf das, was sie geschaffen und was sie geleistet haben. Heute, nach 18 Jahren, versuchen sie der nationalen Opposition die Vorwürfe entgegenzubringen, die wir ihnen entgegen-

halten könnten. Bürgerkrieg, Chaos und Revolution sollen die Folgen sein, wenn das junge Deutschland in unserem Vaterland die Macht ergreift. Sieht das hier nach Bürgerkrieg und nach Revolution aus? (Die Menge ruft „Nein!“) Die Parteien, die seit 18 Jahren Deutschland auflösen, die Deutschland in Klassenhaß und Ständehaß zerfallen haben, die Parteien, die seit 18 Jahren nicht einmal Deutschland zu einer einmütigen Bekundung seines Willens zusammenschließen konnten, erheben gegen uns den Vorwurf, wir würden Deutschland zerstören. Seit es ein politisches Leben der deutschen Nation gibt, sind zum ersten Male 1½ Millionen Menschen einem einzigen politischen Gedanken gefolgt. (Stürmische Heilrufe.) Sie merken uns vor, daß Chaos und Bürgerkrieg die Folge unseres Regiments sein würden. Sehen Sie heute das politische Leben des deutschen Volkes an. In wenigen Jahren hat unsere Bewegung Hunderte von Toren und Tausende von Verlehten zu befragen. Ist das Friede und Ordnung, oder ist das nicht schon wirtlicher Bürgerkrieg? Wenn man demgegenüber die nationalsozialistische Bewegung als Massenpartei in Deutschland gerecht beurteilen will, dann muß man zugeben, daß sich in dieser Bewegung zum ersten Male Menschen aus allen Lagern und Ständen zusammengefunden haben. Aus Parteimännern, aus Ständes- und Klassenmenschen sind Deutsche geworden. Man sagt weiter von uns, wir wollten eine Inflation verursachen. Wir können es nicht, weil sich die Sozialisten hierfür in den Parteien der Gegenseite befinden. Im Gegenteil, aber 10 Jahre lang haben wir die Abschaffung gefordert mit den verantwortlichen Männern der Inflationsperiode. Wenn sie uns nach der Methode „Haltet den Dieb“ beschuldigen, so wissen sie warum. Sie sträuben die Achseln, 18 Jahre lang kämpft die nationalsozialistische Bewegung gegen das System, das uns regiert. In diesen 18 Jahren des Regiments der Gegenseite ist Deutschland innenpolitisch zerfallen und aufgelöst worden, zerbrochen und vernichtet als wirtschaftlicher Faktor, gerät in seinen seelischen Grundlagen. Nur ein Gedanke hat sich aus diesem Chaos erhoben, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Sie kämpft heute gegen das System mit der gleichen Schärfe wie vor 18 Jahren und sie wird wenn es notwendig ist, in einem oder in zehn Jahren noch genau so kämpfen. Es gibt Leute, die glauben, uns einmal milde übermüde zu machen. Ich habe den Kampf gewählt, habe mich

stbäume
Noch, v. RM. 1.50
Beerenobst
Noch, v. RM. 1.50

Rosen
Noch, v. RM. 1.50
Noch, v. RM. 1.50

SCHENDORFF
u. a. Rosensträuße
DRESDEN

armoniums
den größten
Lutz
Georgen-Allee 15

Tag!
hr

dis
ng
Nero

palast

50 Pfg. an
sitzen 80 Pfg.

uf für alle Vor-

ung!
Ihr Schaffen“
1932
Stra-Allee
19. April, 14 Uhr
d seine Herrin

Gruppen:

illungs-Leitung
Schöffelstraße 1.

kauf!
gmal um Stangen-
über 2. 1 Dto. 200
lufen. Angebots
des Blattes erhebt.

le
edi Nussbaum,
Schreib-
lreffel, 10 Wer-
auf Schöffel-
straße, Tel. 2666